

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Grundzüge der französischen Litteratur- und Sprachgeschichte

Breitinger, Heinrich

Zürich, 1889

16. Die Schriftsteller der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

[urn:nbn:de:bsz:31-269457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269457)

Der Ertrag dieses Buches soll jenes Vermögen begonnen haben, das Voltaire in der Folge durch glückliche, obwohl nicht immer ehrenhafte Spekulationen fortwährend vermehrt hat. — Nach Frankreich brachte Voltaire seine *Geschichte Karls XII.* (1730), einige Tragödien (*Brutus* 1730, *Zaire* 1732, *La mort de César* 1735), besonders aber seine *Lettres sur les Anglais* (1732. In den Gesamtausgaben finden sie sich im *Dictionnaire philosophique*²⁹). Diese Briefe (als Manuskript schon 1726 kursierend) sind allerdings Berichte über England und die Engländer, besonders aber eine bittere Kritik der französischen Zustände³⁰; sie sind das Manifest von Voltaire's polemischer Laufbahn. — Mit dem „*Temple du goût*“, einer Satire auf die Tagesliteratur, erklärte Voltaire auch den Pedanten und Schmierern³¹ den Krieg. Aber mit seinem Ruhme wuchs die Zahl seiner Feinde. Voltaire räumte³² zum zweitenmale Paris und begab sich jetzt zu seiner Freundin Emilie, Marquise du Châtelet auf Schloss Cirey in der Champagne. Hier lebte er die meiste Zeit, mit ersten Studien und frivolen Zeitvertreiben beschäftigt, bis zum Tode seiner angebeteten Emilie (1749). Hier schrieb er sein Buch über Newton, welches die Entdeckungen des Engländers popularisiert hat, seinen (1756 gedruckten) *Essai sur l'esprit et les mœurs des nations*, die erste philosophische Universalgeschichte (hochgeschätzt von unserem Schlosser und dem Engländer Buckle), die Anfänge seines *Siècle de Louis XIV* (1751 erschienen), die berühmte³³ *Pucelle*, eine freche satirisch-epische Bearbeitung³⁴ der Episode Jeanne d'Arc's (erst 1762 vollständig herausgegeben), nebst andern philosophischen, naturwissenschaftlichen, historischen und dichterischen Arbeiten.

16. Die Schriftsteller der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Friedrich der Grosse, König von Preussen, hatte mit Voltaire schon seit August 1736 korrespondiert; die beiden Männer hatten sich 1740, 1742, 1743 gesehen. Im Sommer 1750 nahm Voltaire die Anerbietungen Friedrichs an und begab sich an dessen Hof nach Potsdam. Aber das gute Einvernehmen zwischen dem Philosophen

²⁹Nur Beuchot's grosse Ausgabe hat sie in ihrer ursprünglichen Form abgedruckt. ³⁰société, institutions. ³¹mauvais auteurs. ³²quitter. ³³fameux. ³⁴épopée satirique dévergondée sur la vie de Jeanne d'Arc.

von Sans-Souci und dem boshafte Könige der Spötter dauerte nicht lange. Voltaire überwarf¹ sich mit Friedrich, nahm 1753 seine Entlassung², wurde dann auf Friedrichs Befehl in Frankfurt am Main verhaftet, bis er einen Band von Friedrichs Gedichten zurückgeben konnte, und liess sich endlich nach einem Aufenthalte im Elsass, in Lyon und am Genfersee, 1758 in Ferney unweit Genf nieder, wo er bis 1778 verblieb. In diesem letzteren Jahre stattete er in Paris einen Besuch ab, dessen Aufregungen³ ihm den Tod gaben. Er starb daselbst Ende Mai 1778, 84 Jahre alt. — In den zwanzig Jahren seines Aufenthaltes in Ferney arbeitete Voltaire rastlos für die Sache der Aufklärung⁴ und der Toleranz. Nebst zahlreichen Flugschriften liess er nun seinen *Essai sur les mœurs* (1756, siehe oben), seine Geschichte Russlands, seine Tendenzromane (*Candide* 1758, *l'Ingénu* 1767 etc.; *Zadig* war 1748 erschienen), seine *Fucelle* (1762), seinen *Pauvre diable* (ein satirisches Gedicht auf den litterarischen Abenteuerer, 1760) und eine Menge von Abhandlungen, Scherzen⁵, leichten Gedichten erscheinen; unterhielt dabei eine ausgedehnte Korrespondenz, die einen ansehnlichen Teil seiner so viele Bände umfassenden Werke ausmacht.

Voltaire ist das universellste Genie der französischen Litteratur; als Stilist⁶ ist er einzig in der Schärfe⁷, im Feuer, in der eleganten Korrektheit und Natürlichkeit des Ausdrucks. Er hat aus seiner Sprache eine schneidende und leichte Waffe geschaffen, die ganz ihrem polemischen Zwecke⁸ entspricht. Als Philosophenkönig des 18. Jahrhunderts kämpft er mit Fanatismus gegen den Fanatismus des Vorurteils und des Aberglaubens. Als Mensch ist Voltaire ein seltsames Mischwerk von Stärke und von Schwäche. «In ihm wohnte nicht eine Legion von Teufeln, wohl aber eine Legion von Katzen und Affen». (Strauss). Eitel und falsch, ein Schmeichler und Verräter, ein gieriger Hascher⁹ nach Ruhm und Geld, war er anderseits ein kühler und zäher Gegner der Bedrucker, ein hochherziger Freund der Bedrückten. Was Voltaire für die unglückliche Protestantenfamilie Calas von Toulouse, für die Bauern der Abtei St-Claude und manche andere gethan, was er im Dienste der Humanität und der Toleranz vollbracht hat, das lässt uns seine grossen Fehler fast vergessen.

¹Se brouiller. ²donner sa démission. ³les surexcitations. ⁴la philosophie, les lumières. ⁵facéties, f. ⁶écrivain. ⁷netteté, f. ⁸destinée militante. ⁹accapareur avide de.

Betrachten wir jetzt die *Gruppe der Philosophen*, welche im Bunde mit Voltaire die Ideen des Jahrhunderts entwickeln. Sie gehen von der Lehre des englischen Denkers *Locke* (1632—1704) aus, welcher zuerst die anerborenen Ideen gelängnet und die Quelle unserer Erkenntnis in der sinnlichen Wahrnehmung¹⁰ und in der Reflexion gesucht hat. Die praktische Konsequenz dieses Grundsatzes war, dass die Erfahrung und der Verstandesbeweis¹¹ an die Stelle der göttlichen Offenbarung¹² und der historischen Autoritäten traten. *Condillac* (1715—1780) entwickelte diese Lehre systematisch in seinen beiden Schriften: *Essai sur l'origine des connaissances humaines* (1746) und *Traité sur les sensations* (1754). Die Reflexion wird von Condillac nicht mehr als etwas Ursprüngliches anerkannt, sondern als das Resultat der Wahrnehmungen. Condillac's System wurde von Voltaire und anderen popularisiert. Zu dieser Litteratur gehören namentlich die *Pensées philosophiques de Diderot* (1746); desselben *Lettre sur les aveugles* (1749); die Einleitung der Encyclopädie von Diderot und d'Alembert: *Discours préliminaire de l'Encyclopédie*, von d'Alembert verfasst; endlich Helvétius' Buch: *De l'esprit*, 1759. — Der rohe, aus diesem Systeme sich entwickelnde Materialismus wird durch das verrufene Buch des *Barons von Holbach*: *Le système de la nature* (1770) vertreten.

Diderot fasste den Plan, die negativen Ideen und das ganze Wissen des Jahrhunderts in einem universellen Dictionnaire zu vereinigen. So entstand die berühmte Encyclopädie: *Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, par une société de gens de lettres, mise en ordre et publiée par M. Diderot, quant à la partie mathématique par M. d'Alembert* 1751 bis 1766 (28 Quartbände). Dieses grosse Werk hat einen unermesslichen Einfluss geübt, und nicht ohne Grund bezeichnete man jeden Vertreter der neuen Ideen mit dem Namen «encyclopédiste». *Diderot* ist ein Riese an Vielseitigkeit des Wissens, an Arbeits- und an genialer Schöpferkraft¹³; auch als Stilist ist er bedeutend, obschon ungleich.

Eine Sonderstellung nimmt *J. J. Rousseau* ein. Er wurde 1712 in Genf geboren, lief 16 Jahre alt seinem Meister¹⁴ und seinem Vater davon¹⁵, führte von 1728—1745 ein unstätes Wanderleben¹⁶,

¹⁰les sensations. ¹¹l'évidence de la raison. ¹²révélation, f. ¹³un géant de savoir universel, de vigueur et de génie. ¹⁴patron. ¹⁵fuir. ¹⁶vie ambulante et vagabonde.

setzte sich endlich in Paris fest, wo er namentlich mit Diderot bekannt wurde, und 1750 die Preisaufgabe der Akademie von Dijon: «Le progrès des sciences et des arts a-t-il contribué à corrompre ou à épurer les mœurs?» in der Weise löste¹⁷, dass er sich für die erstere Ansicht¹⁸, für die Korruption durch die Bildung entschied. Diese Arbeit begründete seinen Ruhm. Eine zweite Preisfrage derselben Akademie: «Sur l'origine de l'inégalité parmi les hommes» löste er 1753; liess dann 1760 seinen Roman: *Julie ou la nouvelle Héloïse*, 1762 seinen Erziehungstraktat: *Emile* folgen. Von 1756 bis 1762 arbeitete er an seinem *Contrat social*, in welchem er den Ursprung des Staates auf einen Vertrag¹⁹ seiner Glieder unter sich zurückführt, dessen historische Existenz er freilich²⁰ nicht nachgewiesen²¹ hat. Die *Héloïse* bezeichnet den Höhepunkt²² seines Ruhmes. Die Buchhändler vermieteten²³ das Buch für einen Franken die Stunde. Wegen seines Emils von der Regierung verfolgt, wanderte Rousseau in die Schweiz, später nach England, wohin ihn der Historiker und Philosoph Hume geladen, endlich nach Ermenonville, wo er, mit Hinterlassung des unvollendeten Manuskriptes einer merkwürdigen Autobiographie: *Les confessions* (bis 1765 reichend), im Jahre 1778 plötzlich starb.

Der Hauptzug in Rousseau's Charakter ist ein grenzenloser Stolz²⁴, der ihn zum Feinde seiner besten Freunde machte und ihn immer wieder in die Einsamkeit zurücktrieb. Mit Voltaire besonders überwarf er sich in einer Weise, die für beide Männer ärgerliche²⁵ Folgen hatte. Rousseau bleibt das Verdienst, mit der leidenschaftlichen Wärme und dem poetischen Schwunge²⁶ seiner wunderbaren Beredsamkeit ein verdorbenes und blasirtes Jahrhundert auf die Bahn der Natur gewiesen²⁷ zu haben. Er besitzt Gemüt, Menschenliebe, religiöses Gefühl und hat manche schöne Wahrheit ausgesprochen. Andererseits aber ist er ein gefährlicher Sophist, ein sentimentaler Schwärmer²⁸, aus Widersprüchen zusammengesetzt²⁹. Ein glühender Freund des Menschengeschlechtes, kann er sich mit keinem vertragen³⁰, ein Prophet im Reiche der Erziehung, überlässt er seine sechs Kinder dem Findelhause³¹.

¹⁷ résoudre une question proposée par. ¹⁸ alternative, f. ¹⁹ pacte, m. ²⁰ sans doute. ²¹ démontrer. ²² l'apogée, m. ²³ louer. ²⁴ un orgueil sans bornes. ²⁵ fâcheux. ²⁶ verve, f. ²⁷ diriger sur. ²⁸ rêveur. ²⁹ pétri de contradictions. ³⁰ s'entendre. ³¹ les Enfants-Trouvés.

Anmerkung: „Rousseau ist der Erbe der französischen Aufklärung und zugleich deren Gegner. Er greift die Bildung, die Bildung seines Jahrhunderts, an und predigt die Einfachheit der Natur und die Grösse der bürgerlichen Tugend. Er setzt dem Bildungsstolze den Naturstolz entgegen und stellt den Urzustand des Wilden als beneidenswert dar. Während Montesquien für die konstitutionelle Freiheit Englands schwärmt, wagt es Rousseau, diese nur in der Demokratie zu erblicken. Er bekämpft die Gottesläugner nicht im Namen der Vernunft wie die Deisten Englands, sondern im Namen des religiösen Gemütes. Darin beruht Rousseau's Eigenart und hierauf beruht sein Gegensatz zu seiner Zeit. Er tritt als Prophet auf und verspricht die Menschheit zu Glück und Freiheit zu erziehen. Er verkündet sein Evangelium mit der hinreissenden Beredsamkeit eines Mannes, der sich als den ersten der Gläubigen betrachtet. Aber seine Logik wird zum Fanatismus, zur Sophistik, er ist ungeschichtlich durch und durch und fängt sich in den grössten Widersprüchen.“ *Hettner*.

Rousseau und Voltaire. „Man hat Voltaire den Kopf, Rousseau das Herz ihres Jahrhunderts genannt. Voltaire's Begeisterung kam aus dem Kopf und hielt sich daher stets auf dem Niveau des Witzes, diejenige Rousseau's hatte ihren Sitz in leidenschaftlichem Gefühl. Voltaire's Waffe war der Spott, diejenige Rousseau's die Wärme. Voltaire ist die negative, Rousseau die affirmative Kraft ihrer Zeit. Voltaire ist Realist, er nimmt die Menschen wie sie sind, Rousseau ist Idealist, er nimmt die Menschen wie sie sein sollten. Voltaire findet sich mit den Gescheidten ab und lacht über die Dummen, Rousseau liebt die Menschheit in der Theorie und hasst sie in der Praxis.“ *Scherr*.

Lassen wir nun die übrigen Schriftsteller dieser Periode rasch an uns vorüberziehen³². Der Naturforscher *Buffon* (1707—1788) ist vom heutigen Standpunkte der Wissenschaft aus betrachtet nur noch ein Meister in der Darstellung. Seine *Historie naturelle générale* erschien 1749—1788, seine *Epoques de la nature*, eine Theorie der Erdbildung, 1778, sein *Discours sur le style* wurde 1755 bei Gelegenheit seiner Aufnahme in die französische Akademie gehalten³³. Derselbe enthält die Stelle: «Ces choses (nämlich der Inhalt eines Buches) sont hors de l'homme, le style est l'homme même», d. h. die Gedanken eines Buches lassen sich in andere Bücher übertragen, der Stil aber ist des Schriftstellers ewiges Eigentum³⁴. Daher stammt das bekannte Wort: *Le style c'est l'homme*, das etwas ganz anderes sagt, als Buffon sagen wollte. — *Duclos* (1704—1772) ist der Verfasser eines sententiösen und gehaltvollen³⁵ Buches: *Considérations sur les mœurs de mon siècle* (1751). Wenn la Bruyère ein farbenreicher Maler ist, so darf Duclos ein feiner³⁶ Zeichner genannt werden. — *Berquin* (1749—1791), «der Freund der Jugend»³⁷,

³² passer rapidement en revue. ³³ prononcer. ³⁴ appartenir à tout jamais. ³⁵ profond. ³⁶ habile. ³⁷ enfance, f.

hat eine Reihe trefflicher Jugendschriften³⁸ verfasst, welche immer noch aufgelegt³⁹ werden. — In diese Zeit fallen auch die Anfänge der französischen Litteraturgeschichtschreibung. Ein Freund der Philosophen, ein Bayer von Regensburg, Namens *Grimm*, (1723 bis 1807), lieferte gemeinschaftlich mit Diderot, Raynal und Heinrich Meister von Zürich, regelmässige Berichte über die Tages-Litteratur an die Höfe von Sachsen-Gotha, von Russland und anderer Staaten. (Göthe erwähnt das Interesse, womit man dieselben in Gotha las, in «Nachträgliches zu Rameau's Nefte».) Diese Korrespondenz erschien unter dem Titel: *Correspondance littéraire, philosophique et critique par le Baron de Grimm et par Diderot*, Paris 1812 bis 1814, 16 Bde. Sie ist nicht nur eine wichtige Quelle für die Geschichte der französischen Litteratur, sondern auch eine ganz unterhaltende Lektüre. — *La Harpe*, Lehrer der Litteratur am Lycée, einer 1787 gegründeten Anstalt für freie Vorträge⁴⁰, publizierte unter dem Titel: *Cours de littérature*, 1799—1805 seine Vorlesungen⁴¹ über die griechische, römische und französische Litteratur. Das Werk enthält wenig belehrende Elemente, fast ausschliesslich Urteile und Betrachtungen. Es ist der erste Versuch⁴² einer allgemeinen Litteraturgeschichte⁴³.

Die *Romane* Voltaire's und Rousseau's sind bereits genannt worden. Auch Diderot nimmt hier eine hervorragende Stelle ein durch seine geistreichen, aber ausgelassenen Romane, unter welchem *La religieuse* (1760 verfasst, 1796 gedruckt, s. Rosenkranz: *Leben Diderot's*), der bekannteste ist. — Ein *Idyll*⁴⁴ von reinsten Sittlichkeit und zartester Poesie ist die Novelle *Paul et Virginie* (1788) von *Bernardin de Saint-Pierre*.

Neben der *klassischen Tragödie* entwickelt sich jetzt das *Rührstück* (la comédie larmoyante, la tragédie bourgeoise, le drame), das seine Stoffe aus der bürgerlichen Welt hernimmt⁴⁵. Hier predigt der sentimentale Philosoph des Jahrhunderts die Tugend und abermals⁴⁶ die Tugend. Begründer dieser Gattung sind *Lachaussée* (gest. 1754) und *Voltaire* (Voltaire's «*Enfant prodige*» erscheint 1736, ein Jahr

³⁸ ouvrage pour la jeunesse. ³⁹ reproduire. ⁴⁰ cours, m. ⁴¹ leçon, f. ⁴² tentative, f. ⁴³ die *Histoire littéraire de France* par les Bénédictins 1733—1763, fortgesetzt von der Académie des Inscriptions (Band XXV erschien 1869) ist eine Geschichte des ganzen fr. Schriftwesens. Inhaltsangabe im 2. Suppl. von *B. Schmitz'* Encyklopädie. ⁴⁴ idylle, f. ⁴⁵ emprunter ses sujets à. ⁴⁶ toujours, encore.

nach Lachaussée's «Préjugé à la mode»), — während *Diderot*, *Sedaine*, zum Teil auch *Beaumarchais*, dieselbe weiter entwickelt haben.

Beaumarchais (1732—1799) ist die Personifikation des dritten Standes, der sich stolz neben die privilegierten Klassen stellt. Sein buntes⁴⁷ Leben war ein steter Kampf, den er dreist und nicht ruhmlos durchkämpfte⁴⁸ (v. De Loménie: *Beaumarchais et son temps*). *Beaumarchais' Memoiren* sind die interessanten Dokumente seiner vielgenannten Prozesse. Eine drastische⁴⁹ Episode derselben: *Clavigo* hat Göthe dramatisiert. Die Komödien: *Le Barbier de Séville* (1770) und *Le mariage de Figaro* (1784) sind vortreffliche Leistungen⁵⁰. Letztere wirft dem übermütigen Adel den Fehdehandschuh⁵¹ hin; sie ist der Sturmvogel⁵² der grossen Revolution. Figaro's berühmter Monolog ist der Racheschrei des misshandelten⁵³ Plebeiers. «Was ist ein Adelige?» fragt Figaro und antwortet: «Ein Mensch, der sich die Mühe genommen, auf die Welt zu kommen⁵⁴.»

Die leichte Poesie war so recht das Gebiet dieser leichtsinnigen und frivolon Zeit. *Grécourt*, der französische Anakreon, *Voltaire*, *Gresset*, der Erbe von Lafontaine's Laune, und *Piron* glänzen hier in erster Reihe. *Gresset's* komisches Epos⁵⁵: *Le vert-vert* (1734) erzählt die ergötzliche Geschichte eines durch fromme Nonnen unterrichteten Papageis, welcher einem befreundeten Kloster überschickt wird, auf dem Schiffe aber von den rohen Matrosen entsetzliche Dinge⁵⁶ lernt, endlich ganz demoralisiert an den Ort seiner Bestimmung gelangt, um da ein jämmerliches Ende zu finden.

Unter den Odendichtern ist *Ecouchard Lebrun* (gest. 1807), «der französische Pindar», unter den beschreibenden Poeten sind *Saint-Lambert* (*Les saisons*, 1769) und *Delille* (*Les jardins*, 1782) zu nennen. In dem jungen *Gilbert* starb 1780 ein originelles satirisches Talent.

17. Die Litteratur der Revolutionszeit. 1789—1800.

Die gewaltigen Interessen der grossen Revolution beherrschen wenigstens bis zum Sturze der Schreckensmänner (1794), die

⁴⁷ bigarré. ⁴⁸ soutenir. ⁴⁹ un épisode piquant. ⁵⁰ d'un mérite supérieur. ⁵¹ jeter le gant à. ⁵² procellaire, f. oder: avant-coureur, m. ⁵³ outrage. ⁵⁴ se donner la peine de naître. ⁵⁵ épopée burlesque, f. ⁵⁶ des horreurs, f.